



Impuls: Christustag 2024 in Ravensburg
Predigttext: Hebräer 11, 1 – 3
Ulrike Blessing

30. Mai 2024

„Mit Hoffnung. Eine feste Zuversicht“

... das ist mein Thema heute und ich möchte euch heute die Geschichte erzählen, was Gott in meinem Leben aus Scherben wieder aufgebaut hat.

In Hebräer 11, 1-3 steht

1 Der Glaube ist der tragende Grund für das, was man hofft: Im Vertrauen zeigt sich jetzt schon, was man noch nicht sieht. 2 Unsere Vorfahren lebten diesen Glauben. Deshalb hat Gott sie als Vorbilder für uns hingestellt. 3 Durch unseren Glauben verstehen wir, dass die ganze Welt durch Gottes Wort geschaffen wurde, dass alles Sichtbare aus Unsichtbarem entstanden ist.

Die Bibelstelle erinnert mich an ein Zitat aus deinem sehr bekannten Buch „Der kleine Prinz“: das lautet: „Man sieht nur mit dem Herzen gut, das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar.“

Meine Geschichte ist für mich ein ganz persönlicher Gottesbeweis für einen Gott, den ich nicht mit meinen Augen aber mit meinem Herzen und in meinem Leben sehen kann.

Eine Freundin von mir hat ein neues Sprichwort erfunden: Das heißt anstatt auf Sicht fahren, auf Zuversicht fahren. Das gefällt mir sehr gut und beschreibt auch ein bisschen mein Lebensmotto. Wenn wir auf Zuversicht fahren können wir im Vertrauen darauf leben, dass Gott unser Leben in der Hand hat und es einen guten Plan gibt. Dass er selbst aus den schlechtesten und furchtbarsten Dingen Gutes entstehen lassen kann und so ist es auch in meinem Zeugnis. Ich möchte euch heute mit hineinnehmen in meine persönliche Geschichte und vor allem, wie Gott mir einen Weg aus dem Dunkel heraus gezeigt hat, mich ein ganzes Stück wiederhergestellt hat und mir neue Hoffnung geschenkt hat.

Ich habe im Alter von 15 Jahren an meiner Schule in Winnenden einen Amoklauf erlebt und ich möchte euch heute davon erzählen. Damals war ein ganz normaler Mittwochmorgen... ich ging zur Schule und in der dritten Stunde hatten wir Chemie. Plötzlich haben wir Schüsse gehört, allerdings waren diese in meinen Ohren so dumpf und leise als würde jemand auf eine Heizung klopfen. Wir fragten unseren Lehrer und unsere Referendarin, die an diesem Tag ihre erste Stunde hielt was das zu bedeuten hat aber keiner konnte uns helfen. Wir wurden unruhig und ich schaute von ganz hinten aus dem Fenster und sah, wie Mitschüler aus der Klasse über mir die Feuerleiter in unserem Klassenzimmer runterkletterten. Ich wartete die ganze Zeit, jemanden mit einer entspannten Mimik zu sehen aber diese angstvollen und erstarrten Blicke, werde ich nie vergessen. Wir sagten unserem Lehrer nochmals, er solle rausschauen, was er daraufhin auch tat. Er muss den Amokläufer Tim gesehen haben und ich will nicht wissen, was in ihm vorging in diesem Moment. Danach überschlugen sich die Ereignisse. Wir wurden in

den Nebenraum zitiert und da rannten wir auch alle hin. Wir waren in dem einzigen Raum in der ganzen Schule, dessen Türe sich nicht von außen öffnen lässt und so schoss Tim mit 2 Schüssen durch diese hindurch. Das Furchtbare ist, dass er 2 Mal traf. Mit einem Schuss traf er unsere Referendarin, die daran verstarb und der andere traf zuerst die Heizung und dann eine Klassenkameradin an der Seite. Diese konnte Gott sei dank überleben und wurde auch relativ schnell von Notfallsanitätern versorgt. Die Sanitäter versuchten noch sämtliche Wunden mit unseren Schals abzubinden aber für unsere Referendarin konnten sie nichts mehr tun. Wir standen alle so unter Schock, weinten und hatten Angst um unser Leben. Schüssen hörten wir keine mehr. Es war beunruhigend still. Wir sangen ganz leise, um uns zu beruhigen „Der Herr segne dich“ zusammen und redeten uns ein, dass der Täter längst hinter Gitter war. Ein Mitschüler sagte „Jetzt hilft nur noch beten“ und das machte ich, wie ich es erst seit ca. einem Jahr tat. Ich redete mit Gott aber an diesem Tag war alles anders. Erst so angsterfüllt und dann plötzlich überkam mich ein Frieden. Eine ganz tiefe Gewissheit, dass ich bei Gott sein würde, wenn ich jetzt sterben würde und dass es gut sein würde. Ich hatte Angst vor den Schmerzen eines Schusses und ich hatte mir gewünscht mein Handy dabei gehabt zu haben, um meiner Familie und meinen Freunden danke für alles zu sagen. Aber den Frieden konnte mir nichts nehmen und nie wieder danach hatte ich so eine Ruhe und so eine Gewissheit, bei Gott zu sein, wenn ich sterbe.

Dann bekamen wir mit, dass die unmittelbare Gefahr vorüber ist und wir aus dem Gebäude können. Wir liefen durch das hintere Klassenzimmer und sehen die Scheiben mit Schuslöchern im Flur. Wir rennen unseren Fluchtweg entlang, der zum benachbarten Schwimmbad führt. Der tiefe Friede verwandelt sich in ein großes Fragezeichen. Alle stehen da, geschockt von dem, was sich gerade abgespielt hat, weinen, umarmen sich, laufen suchend umher und auch ich suchte Freundinnen aus den anderen Klassen, die ich nicht fand. Irgendwann an diesem Tag habe ich dann endlich meine Familie wiedergesehen und wir lagen uns in den Armen. Ich weiß noch, dass zwei meiner Freundinnen bei mir übernachteten und wir die ganze Nacht zusammen weinten, christliche Lieder sangen, beteten und zwischendurch versuchten zu schlafen. In den wenigen Minuten Schlaf hatte ich Albträume und auch die ganzen nächsten Monate waren voll von Flashbacks und Tränen. Ich ging auf 9 Beerdigungen. Ich war oft mit meinem Jugendkreis oder Freunden an der Schule am Lichtermeer. Da waren Plakate, die alle dieses große „Warum?“ fragten.

Es war schwer, an meinem Glauben festzuhalten, aber irgendwie war er doch mein Anker. Im Nachhinein kann ich sehen, dass Gott mir Menschen zur Seite gestellt hat, die mich immer wieder aufgefangen haben, die mit mir geklagt, gebetet geweint und mich getröstet haben.

Ich hab da für mich ein Bild gefunden. Bis zu dem Amoklauf war mein Leben relativ behütet gewesen. Wie eine schöne Vase, liebevoll geformt und gestaltet – so wie diese. Meine Familie hat echt alles gegeben, dass ich ein tiefes Urvertrauen haben konnte und ein Vertrauen in eine Welt, die es gut mit mir meint. Der Amoklauf ist für mich wie ein Hammer, der diese Vase zerschlagen hat und mein Urvertrauen infrage gestellt hat.

Mit viel Geduld und sehr viel Liebe hat Gott aus den Scherben wieder etwas aufgebaut. wie ich manchmal sage Gott hat aus Scheiße Dünger gemacht.

[Eine Vase steht auf dem Rednerpult]

Diese Vase steht für heute und ich bin so dankbar, dass ich mich ein ganzes Stück geheilt und wiederhergestellt fühlen darf, aber das war ein langer Weg. Wer sich für den ganzen Weg interessiert kann gerne mein Buch lesen aber heute möchte ich euch in zwei Schlüsselmomente mit rein nehmen.

Der erste hat mit dem Buch „Die Hütte“ von William Paul Young zu tun. VII sagt es dem einen oder anderen was. Es geht darin ua. ums Thema Vergebung.

„Vergabung hat nichts mit Vergessen zu tun. Sie bedeutet, dass du damit aufhörst, einem anderen Menschen an die Kehle zu gehen. (...) Vergabung ist in erster Linie heilend für den, der vergibt. Denn du befreist dich von etwas, das dich sonst bei lebendigem Leibe auffressen wird, das deine Freude zerstört und dich daran hindert, bedingungslos zu lieben (...) Ich möchte dir dabei helfen, dich für die Erkenntnis zu öffnen, dass Liebe und Vergabung mehr bewirken als der Hass.“

Diese Worte trafen genau in mein hasserfülltes Herz und ich dachte nee Gott das ist jetzt nicht dein Ernst dass ich dem vergeben soll... Ich weiß noch wie ich weinend und schockiert im Bett lag... Ganz vorsichtig hab ichs das erste Mal ausgesprochen: „Ich vergebe dir!“ Meine Seele hat kein Wort geglaubt und ich war immer noch so wütend auf ihn. Ein Jahr lang hab ich jeden Tag diesen Satz über mein Leben ausgesprochen und ich konnte es immer ein Stückchen ehrlicher sagen, bis ichs dann wirklich so gemeint hab. Und das brachte eine große Veränderung in mir: Ich konnte endlich frei werden.

Es ist für mich, als hätt ich all die Jahre meine Hände an Tims Kehle gehabt und ihn gewürgt. Und durch die Vergabung hab ich aufgehört, Tim an die Kehle zu gehen. Nun habe ich meine Hände wieder frei, um zu helfen, zu heilen, zu trösten, zu tanzen, zu umarmen, kreativ zu sein und zu lieben. Ich hasse immernoch, was Tim getan hat, aber ich hasse nicht ihn! Nicht mehr. Ich sehe ihn und andere Menschen die verletzen durchaus als Täter, aber eben noch viel mehr als Opfer. Ich seh sie als Menschen, deren Seele Schreckliches erfahren haben muss und die sich nicht anders zu helfen wissen, als ihre Verletzungen und ihren Hass in Gewalt gegen andere auszudrücken.

Aber Was bringt es uns Hass mit Hass zu bekämpfen? Schürt das nicht nur noch mehr Hass? Das einzige Gegenmittel gegen den Hass in der Welt ist Liebe. Das ist das Herausforderndste aber auch Beste was wir tun können und so steht es auch in Matthäus 5,44: „Liebt eure Feinde und bittet für die, die euch verfolgen.“ Ich habe das nie verstanden. Warum sollte ich meine Feinde lieben? Die, die mich verletzen, das macht doch keinen Sinn! Doch! Es ist der einzige Weg aus dem Teufelskreis. Das einzige und stärkste Mittel gegen Hass, Kriege und Verletzungen. Die Fähigkeit zu lieben, egal was der andere tut. Wir sind erschaffen, um zu lieben und geliebt zu werden. Ansonsten sind wir wie Vögel, die zum Fliegen erschaffen wurden und denen die Flügel gebstutzt werden. (Auch ein Bild aus dem Buch „die Hütte“)

Ich bin mir sicher: Ohne Gottes Liebe und sein Wirken hätte ich das alles nicht geschafft.

Du bist für ihn so unendlich wertvoll! Ich will es dir mit einem Bild verdeutlichen. Ihr habt alle ein Puzzleteil bekommen und aus der Seite mit so nem lustigen Bildausschnitt steht jetzt mal euer Name. Kennt ihr das wenn ihr so ein 1000 Teile Puzzle macht und ein Teil fehlt? Das Puzzle ist nicht komplett und ihr sucht es überall und genauso ist Gottes Puzzle nicht komplett ohne dich und er sucht dich überall, er sucht das eine verlorene Schaf und du bist dieses eine. So unendlich geliebt und wertvoll bist du für Gott! Ich möchte dir das heute nochmal neu zusprechen, dass er es ist der dir deinen Wert zuspricht!

Jetzt möchte ich dich bitten das Teil umzudrehen und hier einen Namen draufzuschreiben von einer Person, mit der du ein Problem hast oder mit der du grade Schwierigkeiten hast! Ich geb dir dafür kurz Zeit.

Und jetzt sage ich dir auch diese Person ist so unendlich geliebt und wertvoll und gesucht von Gott. Wie geht es dir damit? ... Ich möchte euch mit rein nehmen wie es mir ging als ich vor einigen Jahren in einem Gottesdienst vor diese „Aufgabe“ gestellt wurde und ihr könnt euch denken welcher Name da stand.

In diesem Moment bin ich komplett zusammengebrochen und dachte nur „Wie kann Gott denn diesen grausamen Mörder lieben? Wie kann dieser Mensch wertvoll sein?“ Das war auch noch eine Weile vor meinem Vergebungsprozess. Ich weiß noch, wie die Pfarrerin als ich ihr im Nachhinein von meinem Erlebnis erzählte zu mir sagte, dass ich doch vielleicht versuchen sollte ihn mir im Sandkasten vorzustellen, den kleinen unschuldigen Tim! Mir hat das Bild echt geholfen und es war eine gute Vorbereitung auf meinen Vergebungsprozess.

Vielleicht steckst du gerade auch in einem solchen Prozess, vielleicht sind es auch nur „Kleinigkeiten“ im Alltag oder Begebenheiten mit Kollegen oder Freunden wo Verletzung passiert ist, egal was es ist ich möchte dich dazu ermutigen es loszulassen, es Gott vor die Füße zu werfen, den Menschen freizugeben und zu vergeben!

Und das wirklich Ermutigende ist, dass wir es nicht alleine tun müssen sondern dass Gott uns sowohl in großen als auch in kleinen Situationen die Kraft dazu gibt. Oftmals sind es kleine Situationen im Alltag, in denen ich meinen Mann der mein Kind angeschrien oder angemotzt habe ... auch nicht immer einfach sich selbst zu vergeben oder wenn eine Freundin ein verletzendes Wort gesagt hat oder oder... Ich möchte dich dazu einladen darüber nachzudenken, was dich bewegt oder ob es da gerade eine Situation gibt, die dir einfällt.

Ich kam vor wenigen Tagen aus dem Urlaub zurück. Da hab ich ein tolles Buch gelesen, in dem es um Vergebung ging. Das anfängliche Zitat lautete: „Verzeihen heißt einen Gefangenen zu befreien und zu entdecken, dass man selbst der Gefangene war“.

Das passt ziemlich gut zu dem wie es mir ging. Ich wünsche mir so sehr dass ich mit meinem Zeugnis und dem Buch „Mein Gott kann“, indem ich letztes Jahr meine Geschichte als eine von 3 Autorinnen veröffentlichen durfte, Hoffnung säen kann. Mein Buch und mich findet ihr später am Büchertisch. Ihr könnt es durchschauen und auch erwerben. Ich hoffe ich kann vielen Menschen Mut machen, dass Gott in ihrem Leben eine feste Zuversicht schenkt, darauf zu vertrauen, dass es so viel mehr gibt als dass was unsre Augen sehen können. Falls ihr noch Fragen an mich habt oder ich mit euch beten darf, vll für Situationen die euch jetzt eingefallen sind, kommt sehr gerne vorbei.

Ich möchte mit einem Gebet schließen: Vater ich bin dir so dankbar für dein göttliches Prinzip der Vergebung und dass du uns die Kraft gibst einander zu vergeben. Dass wir dir alles vor die Füße werfen dürfen und sagen dürfen „ich kann und will das nicht länger tragen!“ Ich möchte dich für jeden einzelnen hier im Raum bitten, für jede kleine oder große Situation, die hochgekommen ist, dass du Liebe, Vergebung und Loslassen schenkst und deine Größe offenbarst! Dass du jedem einzelnen klar machst, dass du jeden so unendlich liebst und einen Plan hast! Einen Plan der voller Hoffnung und Zukunft ist!

Quelle: www.christustag.de

Bitte beachten Sie: Es gilt das gesprochene Wort. Dieser Text ist ausschließlich für den privaten Gebrauch bestimmt. Wenn Sie diesen Text in einem anderen Zusammenhang veröffentlichen oder kommerziell verwenden möchten, wenden Sie sich an die jeweiligen Autorinnen und Autoren. Der Christustag wird veranstaltet von der ChristusBewegung Lebendige Gemeinde in Württemberg sowie der ChristusBewegung Baden.

Lebendige Gemeinde. ChristusBewegung in Württemberg e.V.

Geschäftsstelle: Saalstr. 6 - 70825 Korntal-Münchingen

E-Mail: info@lebendige-gemeinde.de



LEBENDIGE
GEMEINDE

ChristusBewegung